

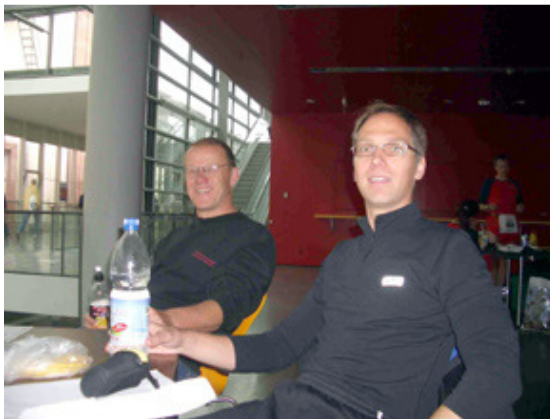
Tatort "Eurocity-Marathon" 30.10.2005

Bericht von Stefan Ebert

Morgens um kurz nach 8:00 Uhr nehmen wir die Abkürzung von Kindenheim durch Worms über die Rheinbrücke nach Bürstadt. Noch liegt die Rheinebene unter einem dichten Nebelschleier. Kurz vor 9:00 fahren wir am Frankfurter Westkreuz ab in Richtung Messe. Leider verpassen wir die Abfahrt zum Rebstockbad, wo es noch kostenlose Parkplätze gibt. Vom Messe-Parkhaus Rebstock B3 laufen wir wenige Meter bis zum Bustransfer. Um 9:15 erreichen wir die Agora, den Platz direkt hinter der Festhalle. Auf einer Empore direkt hinter dem Zieleinlauf haben wir uns verabredet. Um 9:40, als Timo und Steffi eintreffen ist das Grünstädter Läufertrio vollzählig.



Rüdiger geht mit Kurt und Angelika die Strecke durch auf der Suche nach geeigneten Zuschauerplätzen. In angenehm ruhiger Atmosphäre genießen wir unseren Sitzplatz mit Tisch, während sich in der Festhalle und in der Messehalle die Massen, über 10.000 Marathonis sind gemeldet, durch die Menge drücken. Nach Abgabe des Kleiderbeutels



begeben wir uns mit wärmender Plastiktüte über dem Torso zum Skoda Startblock, den Läufern der Kategorie 3:00 bis 3:30 h. Die riesige Skulptur am Messeturm „der Hammermann“ schwenkt bedrohlich sein Werkzeug, bis um 11:00 Uhr mehrere Hundert rote Luftballons aufsteigen und der Startschuss fällt.

In dichtem Gedränge geht es endlich los. Die ersten Kilometer laufen unruhig. Ständiger Richtungswechsel und schwierige Überholmanöver lassen keine regelmäßigen Zeiten zu. Angelika, Kurt und Johannes unterstützen uns bereits bei

Kilometer 1 an der Strecke. Vom Messeturm geht es zunächst nach Norden bis zur Miquelallee, wir erreichen dort die 4km Markierung.

Noch bevor wir den Rothschildpark bei km 6 erreichen zeigt sich erstmals die Sonne, die den Nebel vollständig vertreibt, ohne dass die Temperatur eine unangenehme Gradzahl erreicht. Wir haben perfektes Wettkampfwetter erwisch! Wir werden bis zum Messeturm geleitet und durchlaufen dort eine 180° Grad Kehre. Weiter führt uns die Strecke nun in östliche Richtung, wo wir kurz vor Kilometer 12 den Main überqueren.



Über die B43 erreichen wir bei Kilometer 15 die Galopprennbahn, neben dem Golfplatz – wo man die ruhigeren Sportarten pflegt. Vorbei an Reihenhaussiedlungen in Niederrad arbeiten wir uns von einer Verpflegungsstelle zur nächsten. Angelikas freundliches Rufen baut die Moral bei Kilometer 17 (S-Bahnbrücke bei der Adolf-Miersch Siedlung) auf. Die ersten 4 bis 5 langen Tische bieten Wasser, danach wird Apfelschorle, dann Iso und Tee angeboten. Trotz der vorbildlichen Beschilderung irren manche Läufer am Stand hin und her oder stoppen komplett, was die

Nachfolgenden behindert.

Nach der Bürostadt Niederrad unterqueren wir die A5 bei Kilometer 19. Bis Kilometer 20, beim Stadtteil Goldstein liege ich mit 1:31h noch voll im Zeitplan und konzentriere mich in Schwanheim auf Zeiten von 4:30 bis 4:35 min je Kilometer. Nun geht es wenige Höhenmeter über die Schwanheimer Brücke. Bei der Brückenabfahrt lassen wir die Markierung 27 hinter uns. Ab Kilometer 28 wird es schwer, das Tempo konstant zu halten und es schleichen sich Zeiten von 4:40 und darüber ein. Wie im Lehrbuch beginnt jetzt der eigentliche Marathon ab Kilometer 30 „Höchst anstrengend“. Ab Kilometer 32 beginnt die 6 Kilometer lange Gerade zurück ins Zentrum, die berühmte Mainzer Landstraße.



Bei Kilometer 34, an der A5-Brücke ist es vorbei mit meiner Zeitplanung, ich liege fast 1 Minute

hinter meinem Plan, der linke Oberschenkel und das Knie schmerzen. Weitere 4 Kilometer müssen wir über die schnurgerade Mainzer Landstraße zurücklegen. Auch den Läufern vor und hinter mir geht es hier nicht besser, jetzt ist Biss gefragt ! Immer wieder rede ich mir ein, dass ich den Vereinsrekord, den maßgeblich **Rüdiger** und **Timo**

erreichen, mit meiner dritten Zeit nicht ruinieren darf. Ich nehme wieder Fahrt auf und das Überholen anderer Läufer motiviert. Bei Kilometer 38 erwartet uns eine Stimmungshochburg mit extremem Jubel – phantastisch !



Wir durchlaufen ein Plastiktor, das an die Tour de France erinnert. Noch 4 Kilometer bis zum roten Teppich. Gepuscht von den begeisterten Zuschauern sprintet eine Läuferin an mir vorbei, die ich bereits mehrmals überholt hatte. Wo nimmt sie diese Kraft her ? Ich laufe in konstantem Tempo weiter und errechne, dass ich doch noch in die Nähe meiner Zielzeit kommen kann.

Die letzten 2 Kilometer überhole ich noch viele Läufer, die vorher ihr Pulver verschossen haben. Auch die Läuferin sammle ich noch auf dem letzten Kilometer ein. Die Gerade bis zum Messturm gestaltet sich als Zick-Zack Lauf, da sich alle Läufer entlang der Ideallinie auf der linken Seite aufgereiht haben. Die letzte Linkskurve wird mit hohem Tempo genommen und der Zielsprint eingeleitet. Die letzten Sekunden vergehen so schnell, dass ich die Kulisse der Festhalle gar nicht wahrnehme. Nur der rote Teppich und die Scheinwerfer bleiben im Gedächtnis – ein traumhafter Moment, als die Ziellinie erreicht wird.

Der Blick geht sofort auf die Uhr, die bei 3:13:55h (handgestoppt) stehen bleibt. Wenige Meter nach dem Ziel stürmt Timo auf mich zu und erkundigt sich sofort nach der Zeit. Nach kurzer Lagepeilung ist klar, dass wir es trotz meiner langsameren Zeit mit Rüdigers 3:02:42, Timos 3:04:40 und meiner 3:13:51 geschafft haben, den alten **Mannschafts-Vereinsrekord** von 9:34h um 13 Minuten verbessert haben.



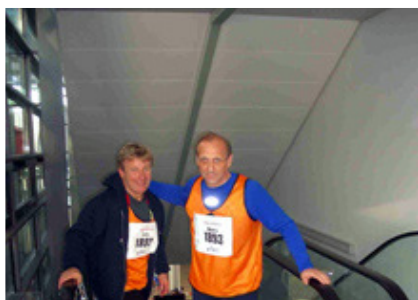
Mit einer neuen **persönlichen Bestzeit** habe ich mein Soll fürs Trio erfüllt und bin hochzufrieden. Die Beine tun unendlich weh, doch der Stolz überwiegt, als wir uns mit Getränken und Obst stärken. Eine warme Fertigsuppe sieht zwar einladend aus – doch nach dem ersten Schluck stellt sich heraus, dass dieser Griff kein guter war und der Plastikbecher landet samt Inhalt in der nächsten Mülltonne. Nach dem Duschen (kaltes Wasser) genießen wir unseren Platz auf der Empore mit Blick auf das Geschehen direkt nach dem Zieleinlauf. Während es manchen Ausfall durch Krämpfe gibt liegen sich direkt daneben glückliche Läufer in den Armen, die Ihr persönliches Ziel erreicht haben. Unser Hoffotograf Johannes lichtet uns mehrfach erfolgreich ab.



Die **Tatort**-Crew dreht seit dem Morgen mehrere Szenen für den Tatort „Das große Rennen“ mit dem Hauptdarsteller **Jörg Schüttauf**. Während dem Marathon wird ein junger Läufer anstelle des Kommissars Dellwo erschossen, der mit seiner Laufgruppe den Marathon in unter vier Stunden bewältigen will. Einen Tag vorher ist ein Schwerverbrecher aus dem Gefängnis ausgebrochen, der einst geschworen hatte, sich an Dellwo zu rächen. Während alle Kollegen sich auf die Suche nach dem Verdächtigen machen, folgt die Kommissarin Charlotte Sänger (**Andrea Sawatzki**) einer ganz anderen Spur. Ein gnadenloser

Wettlauf mit der Zeit beginnt. Der Kommissar und sein Laufkollege beenden den Marathon und Dellwo hilft seinem erschöpften älteren Kollegen die Rolltreppe hoch.

Für den Set sind einige Attrappen aufgebaut. So gibt es mehrere Zeitmessmatten, die für den Film mit falscher Kilometerangabe ausgestattet sind. Die Szene nach dem Zieleinlauf und die Rolltreppe erleben wir von „unserer“ Empore live.



Nach dem die erste Szene wiederholt werden muss, erwarte ich die beiden Akteure mit meinem Foto bei

der zweiten Einstellung. Jörg Schüttauf (links) meint scherzend: „wenn wir wegen dem Blitz jetzt noch mal drehen müssen, ist was los...!“. Seinen Schauspielkollegen (rechts), der ziemlich fertig aussieht frage ich noch, wie viele Kilometer er absolviert hat. Er antwortet : „4“. Da hat die Maske ganze Arbeit geleistet, die Haare sind nass und er sieht extrem müde aus. An der Bushaltestelle bei der Agora kommt es noch zu kleinen Verzögerungen, da die ca. 10 bereitstehenden Busse es nicht eilig haben mit dem Transfer und jeweils immer nur der erste die Türen für uns Läufer öffnet und die Leute aufnimmt. Wir nehmen tolle Erinnerungen von Frankfurt und unsere Finisher-Medaille mitund freuen uns auf den Mainhattan-Tatort im nächsten Oktober. Wir werden sehen, ob wir dann erneut an der Startlinie stehen oder bequem auf der Couch vor „der Glotze“ sitzen.



Ergebnisse:

Rüdiger Stüber	3:02:42 h Platz 53 M 45
Timo Rokitta	3:04:40 h Platz 130 M35
Stefan Ebert	3:13:51 h Platz 215 M35